

„Bald wird das Leben pulsieren“

Kiel – Als „Paradestück der Zusammenarbeit“ hat Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (CDU) gestern das kurz vor seiner Vollendung stehende Mehrgenerationenhaus auf dem Vinetaplatz in Gaarden bezeichnet. Sie würdigte damit die Tatsache, dass sich für diese Einrichtung gleich 14 zu einer Betreibergenossenschaft zusammengeschlossene Vereine und Verbände verantwortlich fühlen. Ganz offenkundig stand hinter der gestrigen Ministerinnen-Visite mehr der Terminplan Ursula von der Leyens als die objektive Lage im



Mehr Mehrgenerationenhaus geht kaum. Die drei Wochen junge Paige mit ihrer Mutti Nadine Koberg (19 Jahre), deren Mutter Ina Peters (44 Jahre) und wiederum deren Mutter Martina Koberg (72 Jahre) führten Ministerin von der Leyen und Oberbürgermeisterin Angelika Volquartz (Dritte und Vierte von links) vor, wie das in etwa gemeint ist mit dem „Vineta-Zentrum“. Foto JKK

Mehrgenerationenhaus, das erst im Lauf des Monats Mai startklar sein wird. Damit dürfte in diesem Fall entschieden mehr politischer Glanz auf die inoffizielle als auf die offizielle Eröffnung gefallen sein.

Als regelrecht verfrüht müssen die lobenden Worte der Ministerin davon abgesehen ohnehin nicht gewertet werden, denn das Konzept des ersten Kieler Mehrgenerationenhauses zeigt längst klare Konturen. Junge, Alte und auch Mittelalte sollen hier einen Platz finden, an dem ein Stück weit das ausgeglichen wird, was unter privaten Dächern kaum noch stattfindet: ein Austausch zwischen den Generationen. Als Hort von Erfahrungswissen und Alltagskompetenz – angesiedelt im weiten Feld zwischen Einwecktipps, Erziehungsratschlägen und Rezeptaustausch – soll das Mehrgenerationenhaus wirken. Und es soll eine Stätte sein, in die sich jede und jeder ganz ohne irgendeine Form von Schwellenangst traut.

Im „Vineta-Zentrum“, wie das Kieler Mehrgenerationenhaus offiziell heißen wird, erfüllen unter anderem zahlreiche Gelegenheiten zum Spielen und Toben diese Türöffner-Funktion. Die Betreiber hoffen, dass damit viele Besucher neugierig werden auf die weiteren Angebote, deren Palette vom offenen Treff für alle Altersgruppen über das Erzählcafé mit türkischen Großmüttern bis hin zu Möglichkeiten ganz gezielter Beratung bei gesundheitlichen oder finanziellen Problemen reicht.

Ursula von der Leyen hatte gestern jedenfalls „nicht den Hauch eines Zweifels“, dass die Kieler Vorstellungen in Erfüllung gehen. Und auch Oberbürgermeisterin Angelika Volquartz (CDU) versprach: „Bald wird das Leben pulsieren.“ Zu verdanken ist das, wenn's denn so kommt, der Ratsversammlung, die 200000 Euro zur Verfügung stellte, um einen etwa 800 Quadratmeter umfassenden Teil der flächenmäßig

entsprechend geschrumpften Stadtteilbücherei ins „Vineta-Zentrum“ zu verwandeln. Ebenso seinen Anteil hat das Bundesfamilienministerium, das das Kieler Haus wie alle der bundesweit angepeilten 500 Mehrgenerationenhäuser über fünf Jahre mit jährlich 40000 Euro fördert.

Gefordert wurde Ursula van der Leyen gestern bei ihrem Kiel-Besuch nicht nur in Gaarden. Zum Abschluss sprach sie am Abend auf Einladung der CDU-Fraktion im Landeshaus über die aktuellen „Herausforderungen für Familienpolitik“.

Von Martin Geist